

Themenwerkraum III: Schule als Lern- und Lebensort - Maßnahmen für die Organisation ganztätig arbeitender Schulen

16.07.2014, 14:00 - 18:00 Uhr, Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode

Rahmung

Die Themenwerkraumwoche ist das Herzstück für die gemeinsame Entwicklung des Schulentwicklungsplanes (SEP). Der SEP wird einen Maßnahmenteil und einen Datenteil enthalten. Im Maßnahmenteil finden sich jene Maßnahmenvorschläge, die in den Werkräumen erarbeitet und danach gebündelt, konkretisiert und zu einem Gesamtkonzept entwickelt wurden. Die vier Themenwerkräume haben zu Fragestellungen stattgefunden, die in den Wochen zuvor von den am Prozess Beteiligten identifiziert und vom Fachbeirat gebündelt wurden. Die Ergebnisse der Themenwerkräume werden nun zu konzeptionellen Maßnahmenvorschlägen überführt. Die regionale und schulstandortspezifische Planung folgt in den Planungsbezirkswerkräumen im Herbst.

Für die Arbeit in den Themenwerkräumen hat der Fachbeirat nicht nur das jeweilige Oberthema identifiziert und inhaltlich konkretisiert, sondern auch die untergeordneten Fragestellungen thematisch gegliedert. Im Werkraum 3 „Schule als Lern- und Lebensort“ stand das Thema Ganztätig arbeitende Schulen im Fokus. Zur themenbezogenen Information standen Plakate und ein Daten- und Informationspunkt zur weitergehenden Datenlage zur Verfügung. Die Themen der einzelnen Arbeitsgruppen können Sie der Ergebnisvorstellung auf den Seiten 3 bis 12 entnehmen.

Zu Beginn des Werkraums hat sich Bildungsdezernentin Sarah Sorge für das starke Interesse an dem Prozess, für den fachlichen Input der Teilnehmenden aus den verschiedenen Bereichen und für die Zeit, die sich die Teilnehmenden für den Prozess nehmen, bedankt und inhaltlich in den Themenschwerpunkt eingeführt. Nach der Einführung in die Arbeitsweise durch das IPG wurden beraten, ob die vom Fachbeirat identifizierten Schwerpunkte stichhaltig und vollständig sind. Es gab Möglichkeit zur Ergänzung.

Gruppen, Methodik, Maßnahmenplanung

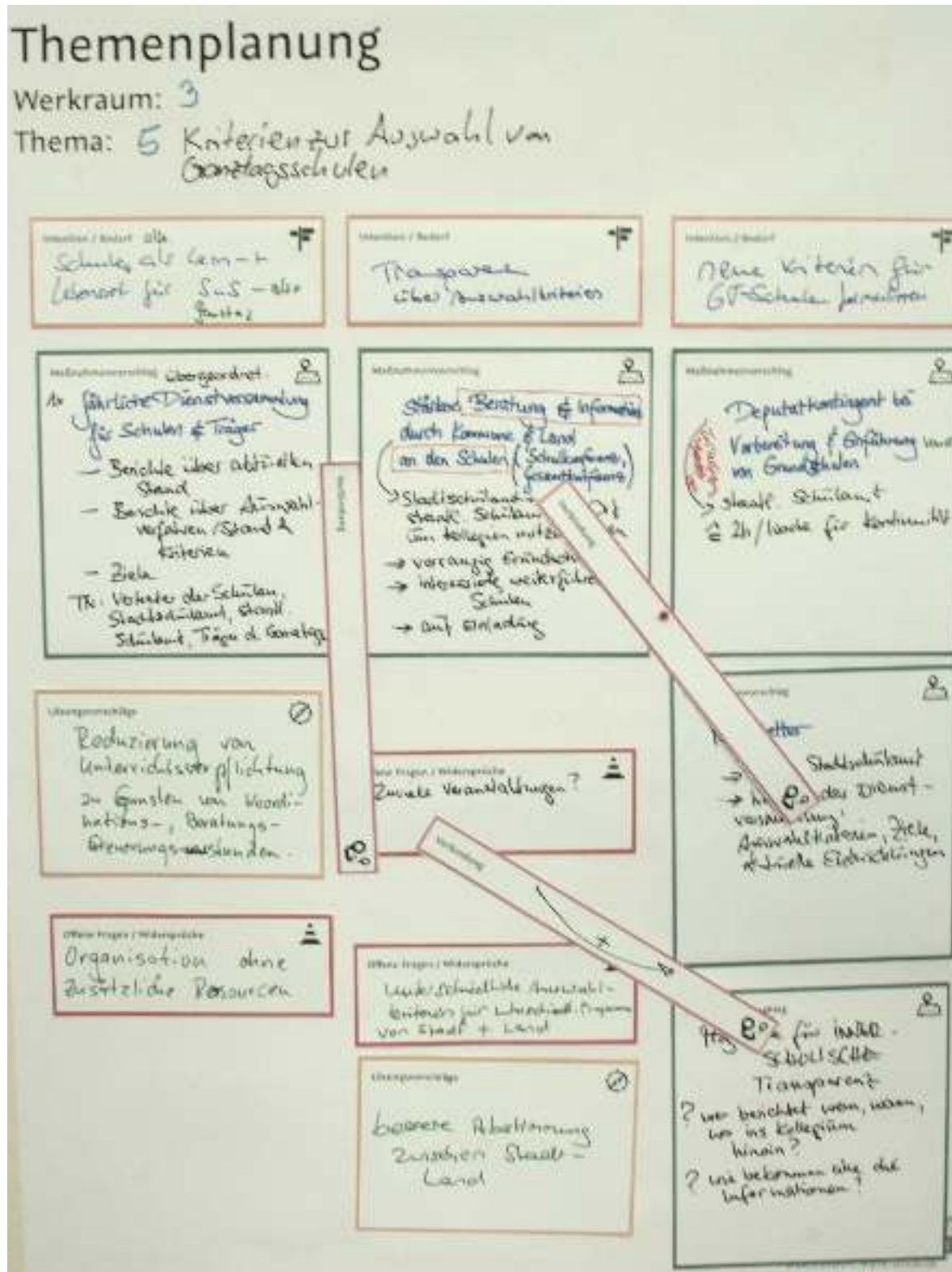
Es bildeten sich zehn Gruppen von 2-10 Mitgliedern, die an den Themen weiterarbeiteten. Einige Arbeitsgruppen behandelten die gleichen Themen. Für die Maßnahmenplanung dienten Planungskarten als Hilfsmittel. Es gab Karten für:

- Intentionen und Bedarfe: Hier können Ausgangspunkte für Maßnahmenplanungen festgehalten werden = Aus Daten abgeleitete Bedarfe oder normative Intentionen.
- Maßnahmen: Hier können die auf die Bedarfe reagierenden Maßnahmen festgehalten werden.
- Widersprüche und offene Fragen: Hier können Punkte aufgezeigt werden die im Rahmen der Gruppe nicht geklärt werden können. Darauf muss ein Lösungsvorschlag folgen.
- Verbindungen: Für das Herstellen systematischer Verknüpfungen.
- Gestaltungsprinzipien: Hier können Haltungen festgehalten werden und Ideen die hinter den Maßnahmen stecken.

Die Kleingruppen fanden zusammen, stellten sich gegenseitig vor, klärten zunächst die Intentionen und Bedarfe des jeweiligen Themas und nahmen dann die Arbeit an der Maßnahmenplanung auf.

Vorstellung der Ergebnisse

Kriterien zur Auswahl von Ganztagschulen



Räumliche Struktur für den Ganztag

Themenplanung

Werkraum: 3
Thema: Räumliche Struktur für den Ganztag

Intention / Bedarf

Schule als Lebensort

- Bewegung (dynamische Gruppen)
- Entspannung
- Raumveränderung

Intention / Bedarf

- Unübersicht
- Arbeitsgemeinschaften
- Freizeittage Angebote / Projekte
- News Spiel

Offene Fragen / Missverständnisse

Spielfeld: Bedenke Eltern, Position Schule

(Sticker: Brautgeschäft, Praktikum der Tischlerei)

Intention / Bedarf

Wahrung aller Raumkapazitäten für den Ganztag / Raumkonzept

Maßnahmenvorschlag

- klare Raumplanung
- ↳ Raumplanung komplett aus dem Unterricht
- ↳ Eltern mit Prof. Team (alle, die "Ganztag" beklagt sind) = Schlichter
- ↳ Kleinbereiche im Flur, Flächen etc. (→ Brautgeschäft)
- ↳ multipunktschulische Räume planen

Maßnahmenvorschlag

- Kooperation
- mit Schulbegleiter
- mit Eltern
- mit außerschulischen Lernorten
- mit anderen Schulen
- mit BSB-Team
- mit anderen Vereinen

Ziel: Nutzung der Infrastruktur (beidseitig)

Verdichtung Absprachen erforderlich

Maßnahmenvorschlag

Schulverweigerung / -sonierung

- ständige Druckfächer
- ↳ z.B. Abhaltung von Bewegungsflecken etc.
- bindende Absprachen
- wirksam

Ganztags an weiterführenden Schulen

Themenplanung

Werkraum: 3
Thema: 2

Ganztags an weiterführenden Schulen

Maßnahmen / Zielsetzung

ganzzeitige Weiterentwicklung der weiterführenden Schulen zu ganztägig arbeitenden Schulen

Maßnahmen / Zielsetzung

Soziale Stabilität für junge Mannschaften in Frankfurt

Maßnahmen / Zielsetzung

Ganztags bietet mehr Zeit für Lernprozesse

Maßnahmen / Zielsetzung

Schule als Lern- und Lebensort mit zusätzlichen Angeboten für Schüler, Eltern und Lehrer!

Maßnahmen / Zielsetzung

Aufnahme von weiterführenden Schulen in den SEP.
Aufstellung von Kriterien z. B. Sozialindex, Elternwunsch und regionale Verteilung

Maßnahmen / Zielsetzung

Entwicklung altersgerechter attraktiver Angebote
Bereitstellung von Räumen für selbstorganisierte Aktivitäten

Maßnahmen / Zielsetzung

Zuverlässige Ansprechpartner für verschiedene Bereiche offener Schulanerbote, Bibliothek, ...

Maßnahmen / Zielsetzung

Bereitstellung von zusätzlichem Personal (nicht Lehrkräfte)
- angemessen an Lehrerarbeitsplätze

Maßnahmen / Zielsetzung

Professionalisierung der Lehrkräfte für die Arbeit an ganztägig arbeitenden Schulen.

Maßnahmen / Zielsetzung

Kooperationen mit Vereinen, Volkshochschule, Jugendhäusern
Selbstverpflichtung der Stadt, Kooperationspartner zu unterstützen

Maßnahmen / Zielsetzung

Verantwortlichkeiten, Initiatoren, Ressourcen

Maßnahmen / Zielsetzung

Qualifizierung zu Mentoren, Entwerfer, ...

Maßnahmen / Zielsetzung

Reparatur des Schulhofes

Maßnahmen / Zielsetzung

Kooperationen der verschiedenen Berufsgruppen

Maßnahmen / Zielsetzung

Sozialpädagogische Merkmale auf Schulen die Eigenverantwortung der Schüler fördern

Pakt für den Nachmittag/Zusammenführung kommunaler und staatlicher Angebote

Themenplanung

Werkraum: 3
Thema: 4 & 7

Pakt für den Nachmittag Zusammenführung kommun. & staatl. Angebote

Werte / Bedarf

Allgemeines gl. Rahmen
Möglichkeit individueller
schulischer Anpassung

Maßnahmenziele

Erlaubt das HLM zu
Rahmenbedingungen

- Fortbildungen → M.H.M.
- Unterstützungsmaßnahmen
- Öffnungen / Präsenzzeit

Maßnahmenziele

Rahmenkonzeption für die
ganze Stadt

- Koop Stadt & Land ^{beide}
- Spielräume Schulleistg.
Ausgestaltung
- verbindliche Zonen
- gleichwertige Angebote
- fachlich
- strukturell
- administrativ

Werte / Bedarf

Chancengerechtigkeit bei
der Auswahl v. Schulen

Werte / Bedarf

Genügend mit Fachkräften/
Personal ESB • Qualitäts-
standards

Werte / Bedarf

Das gesamte GfT Angebot
muss für alle Kinder
zugänglich sein.

Grundschul
in den Nach-
mittag voll-
überfüllt

80-90%
Bedarf

am Ort
Schule

Werte / Bedarf

Schulnetz & Kollegium
stärken

Werte / Bedarf

Garantien für ein gutes
Rahmenangebot

Maßnahmenziele

Unterstützung und Begleitung

- Zeit für Kooperation &
Entwicklung ca. 2h
- Ansprechpartner
- Schulung, ständige Unter-
stützung

Maßnahmenziele

Rahmenkonzepte für
Genügend

- Neubau & Sanierung ^{Bestand}
- Rahmenkonzepte
- erweitert die Räume
- Räume am Ende
- Räume anders unter-
nutzt/multifunktional
- Funktionsräume
- inklusive Beschulung
- Personalräume

Maßnahmenziele

Kooperationsvereinbarungen
Einbeziehung der Horte &
Einrichtungen in Schulber-
eichnung Gesamtstädtisch

- Akteure vor Ort

Offene Fragen / Unklarheiten

Einsetzung wird anders
abgeordnet für Lehrkräfte/
Lehrerbefreiung muss geklärt werden

Maßnahmenziele

Auftrag aus Land

Offene Fragen / Unklarheiten

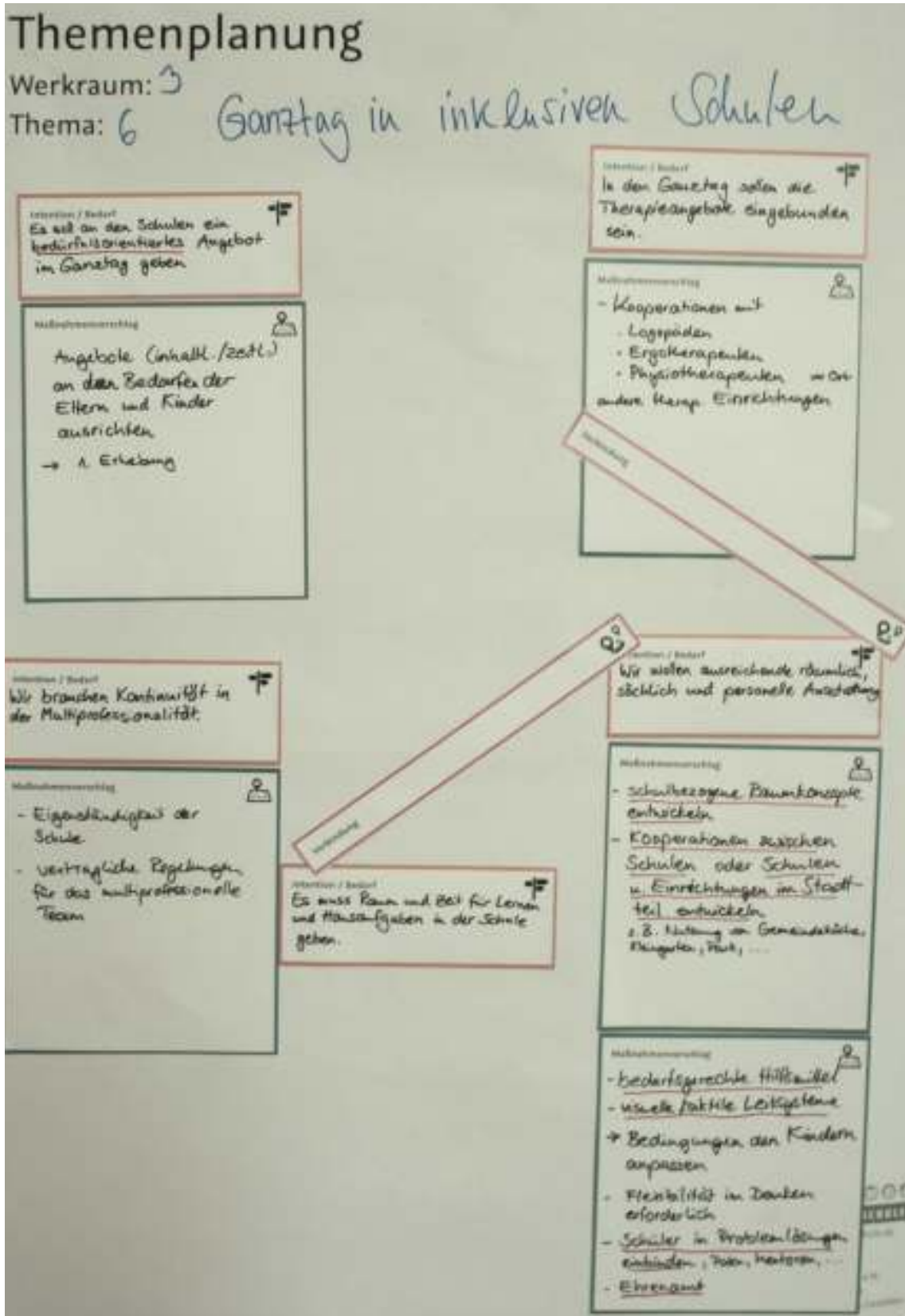
Zukunft und Übergang
Horte klären

Offene Fragen / Unklarheiten

Präsenzzeit von Lehrkräften

Ganztags an inklusiven Schulen

Es bildeten sich zwei Gruppen zu diesem Thema.



Themenplanung

Werkraum: 3
Thema: 6/2

Ganztag an inklusiven Schulen

Offene Fragen / Hildegärten
Ganztag - Rhythmisierung -
Verpflichtung - Elternwahlrecht

Intention / Bedarf
alle Kinder
alle Fachrichtungen:
• Lehrer (mit + ohne)
• päd. Mitarbeiter (z.B. soz.päd. etc.)
• Eltern
• Assistenz

Intention / Bedarf
Chancengleichheit

Intention / Bedarf
gegenseitige Bereicherung
als gesellschaftlichen
Auftrag

HALTUNG

Offene Fragen / Hildegärten
Ganztag für alle
- um jeden Preis?

Intention / Bedarf
Einkettierungen
abschaffen

Intention / Bedarf
Schulen nehmen alle
Kinder

Intention / Bedarf
personelle Kontinuität
der Bezugspersonen
(1-Assistenz)

Intention / Bedarf
Raumkonzeption, die Bedarfe
von Kindern und Erwachsenen
deckt

Intention / Bedarf
Einbettung von Eltern /
Stärkung der Familie
durch Vernetzung von Familie und
Jugend

HALTUNG

Offene Fragen / Hildegärten
Vertretung?

Multidimensionale
Kooperationen der unterschiedlichen
Institutionen im Stadtteil
z.B. Cafeteria für Schule und Kita / Hort
oder mehrere Schulen / Schulformen
Anpassung von DIN-Normen und
Raumprogrammen an Bedürfnisse
der Kinder
Ortsbeziehung vor Förderausweisung
Expertisen der zEFs und der zEFs
zusammenführen und in einem Raum-
konzept auftragen (Checkliste?)
Erweiterung des Standards
Differenzierungsräume, Ruhesräume,
Arbeits- und Pausenräume, sensible
Einrichtungen, barrierefrei und mit Dusche

Multidimensionale
Umsetzung von familienfreundlichen
Frankfurt meint Kooperation zum
Finden unterstützender
Lösungen
Klärung von Verfahrenswegen und
Einrichten von Clearingstellen
- Therapieangebote an der Schule

Multidimensionale
Mobile Verfügungsreserve
in multiprofessionellen Team
↳ sollte im Pool / im Verbund
organisiert sein
↓
Kontinuität im
Schulbetrieb

Multidimensionale
Therapieangebote
Einrichtung der Räume entpre-
chend den Bedarfen
Überprüfung aller Klassen- und Fach-
und Ganztagsräume auf Funktions-
fähigkeit und Barrierefreiheit
Konzept zur Beteiligung der Kinder
Überprüfung der Basis von pädagogi-
schem Konzept und Zeitplanung der
Bude
Ausstattung der Räume mit Medien,
speziellem Mobiliar, multifunktionale
Nutzung, Trennwände

Multidimensionale
systemischer
Einbezug aller an der Schule und
extern vorhandener Ressourcen
Therapieangebote an der Schule
Einbeziehung der Jugendhilfeange-
bote

Multidimensionale
Bildung von multiprofessionellen
Teams, die kontinuierlich an der
Schule sind:
Grundschullehrer, Förderschullehrer,
Erzieher, Sozialpädagogen, 1-Assisten-
zen, FSJler
Zeit für Kooperation / Koordination im
multiprofessionellen Team
funktionale Koordination
gemeinsame Fortbildung
Supervision
Entlastungen zur Stärkung der
Teamarbeit

Versorgung

Themenplanung

Werkraum: 3

Thema: 3 Versorgung

Intention / Bedarf
Wir wollen erreichen, dass jeder die Möglichkeit hat Mittag zu essen.

Lösungsansätze
- Zeitmanagement

Maßnahmenbereich
- Stundenplangestaltung
↳ Mittagspausen festlegen
↳ Jahrgangsstufen trennen

Intention / Bedarf
Wir wollen erreichen, dass jede Schule Obst und Gemüse anbietet (Schalbeur, Erbsen, Äpfel, Bananen)

Offene Fragen / Maßnahmen
Abwechslung: saisonbedingtes Obst
↓
Bezahlung / Anschaffung

Maßnahmenbereich
- alle Schulen müssen mit einer Küche ausgestattet werden
↓
Bildungsdezernat

Gestaltungsprinzip
- Regeltüte
- Kunst Kurse

Offene Fragen / Maßnahmen
Bezahlung?

Intention / Bedarf
Wir wollen erreichen, dass jede Schule ab dem Jahr 2016 ein Kiosk anbietet.

Intention / Bedarf
Wir wollen in jeder Schule eine Mensa in der genug Platz für alle Schüler ist.

Maßnahmenbereich
- Einplanung von Kiosk und Mensaräumen bei Neubauten und baulichen Veränderungen
↓
Verantwortung vom Bildungsdezernat

Intention / Bedarf
Abwechslungsreiches Frühstück

Lösungsansätze
- abgepacktes Müsli / Joghurt anbieten
- belegte Brötchen
- Obst

Maßnahmenbereich
- Kooperationen mit Supermarktketten / Großmärkten / anderen Schulen

Qualität und Organisation von Betreuung

Themenplanung

Werkraum: 3
Thema: **Qualität u. Organisation von Betreuung**

Netzwerkplan

vernetztes System zur Befreiung der Kinder entlang der Straße

Betreuung als Inklusives Lern-, Förder- und Relaxtdom

Bildung und Betreuung zusammen denken!

Maßnahme

Gemeinsam abgestimmtes Bild aller Aspekte über die Bedarfe & Bedürfnisse des Kindes
Schule als Lernort & Lernort mit präventiver Funktion

Maßnahme

attraktive und verlässliche Einbindung aller am Ganztags-Schule Beteiligten (Lehrer, Honorarkräfte, Träger) Vernetzung mit anderen Schulen (Frank. v. Koerling)

partizipativer Prozess für Entwicklung gemeinsamer Haltung für Lebens- und Lernort Schule & inklusiven

Multifunktionale Raumplanung u. Ausgestaltung in Zusammenarbeit mit der Schulgemeinde

Offene Frage / Widerspruch

Wie, die so eine Schule betriebl. in der Praxis zu realisieren (Schulrecht, Kantinen, Frühstück, Hauswirtschaft, etc. gemeinsame Grundhaltung notwendig)

Übergangsstufe

Wie wird die Umgestaltung & der Umgang mit den Ressourcen an der Übergangsstufe?

Mehr zeitliche Ressourcen für koordinative und kooperative

TRANSIT: NICHT FERTIG

www.transit-institut.de
Werkraum 3, 111 000
Hollfelder
Schulstraße 10, 111 000
Kontakt und Medien
Institut für Partizipatives Gestalten

QUERSCHNITT

Betreuungssicherheit beim Übergang zur Grundschule

Themenplanung

Werkraum: 3
Thema: 10

Stichtagengerechtigkeit
Betreuungssicherheit beim Übergang zur Grundschule

Leistungsprinzip
Durchgängige, verlässliche Bildung- und Betreuungsmöglichkeiten zum Nachmittags UB

Leistungsprinzip
Unterschiedliche Lösungen für unterschiedliche Standorte und Bedarfe

Leistungsprinzip
Frühzeitige Planungswirkung für Eltern

Leistungsprinzip
Verlässlichkeit von Familie und Beruf (auch über den Rechtsanspruch hinaus)

Leistungsprinzip
Das vorhandene Platzangebot bestmöglich nutzen

Maßnahmenverteilung
Platzsharing
↳ Plätze teilen, tageweise Stundenweise
↳ Flexibilität der Träger + Angebote
↳ Information an Eltern + Kinder + Idale über den Angebot

Maßnahmenverteilung
Elterninfo Markt der Möglichkeiten & Betreuung im Grundschulalter
→ Zeitlicher Schulwechsel
→ Alle Einrichtungen präsentieren
→ Gesprächsangebot zu Eltern
→ Mehrsprachige / Einfache Sprache
↳ Eltern zu Eltern
→ Info d. lokaler Nachbarn vor Ort

Maßnahmenverteilung
Grundversorgung in der Stadt
1. Alle Kinder eben in der Schule
GG → im Klassenverband
Freizeit
↳ Hort
↳ Veran
↳ Freizeits
↳ Virtuelle Betreuung A. u. B. Klassen

Maßnahmenverteilung
Vergabezeitfenster Sept.-Dezember als Vorzeichen der Einschulung

Maßnahmenverteilung
Zentrale Platzverteilung [zeitl.]
→ Transparenz d. Vergabe
→ Vergabekriterien individuell
→ Information zu allen Angebotsformen für alle Altersgruppen

Leistungsprinzip
Ausbau forcieren!
Steuerungsmöglichkeiten der St. optimieren.

Offene Fragen / Weiterarbeit
Viele Träger in der Stadt zu wenig Haltung des Zusammenwachsens
↳ Elternfragen / Weiterarbeit
Abgrenzung der Kollegen gegen den Bedarf der Eltern

Offene Fragen / Weiterarbeit
Jugendhilfe - Markt der Bedarfe

Lösungsprinzip
Markt-Transparenz
Interim und verteilte Agenda öffnen
→ Schulen + Träger

Maßnahmenverteilung
Angebotstruktur anpassen
↳ alle Angebote für Schüler im Hinblick auf Doppelstunden Gruppen (Mottos in Schul-AGs)
↳ alle Angebote auf Gruppen verlegt
↳ Verantwortlich der Gesamtplanung in Bezug auf den tatsächl. Bedarf nach Absprache
1.2.2014, 13.14.2014, 5.2014

Lösungsprinzip
1. Betreuungsicherheit beim Übergang in die Grundschule
a. Angebotsgeografie was gibt es wo, was wird gebraucht
b. Modalitäten der Platzvergabe und zeitliche Verläufe
c. Alternativen zur regulären Schulkinderbetreuung in Hort oder Schule
d. Doppelungen im Angebot
e. Synergien
f. Offene Angebote im Stadtbereich
→ Grundschule → weiteres für weiter

Offene Fragen / Weiterarbeit
Wofür Basis ist was? CF-ESB, JIP, Ant 23, Beteiligungs

Lösungsprinzip
Betreuungssicherheit beim Übergang zur Grundschule
Finanzierung zur Hand
↳ Hort
↳ Veran
↳ Freizeits

FRANKFURT MACHT SCHULE
www.frankfurt-macht-schule.de
Postfach 11 00 100
60528 Frankfurt a.M.
Tel: 069 66 33 33 33
Fax: 069 66 33 33 33
E-Mail: info@frankfurt-macht-schule.de

Kooperation Jugendhilfe und Schule- Vernetzung im Stadtteil

Themenplanung

- KOOPERATION JUGENDHILFE - SCHULE
- VERNETZUNG IM STADTTEIL

Werkraum: 3
Thema: 11 (89)

Verbindung Planungsraum

Intention / Bedarf

Verständigung über unterschiedlich pädagogische Ansätze über unterschiedliche Aufgaben
→ nächste Schritte

Offene Fragen / Widerstände

Welche Rolle hat das Jugendamt in Frankfurt?

Wissens / Bedarf

Sicherung gemeinsamer Qualitätskriterien für Kooperation in gemeinsamer Verantwortung

Verbindung Gestaltungsraum

Intention / Bedarf

Planung der Strukturen und Angebote aus der Logik der Bestände der Kinder & Jugendlichen

Intention / Bedarf

Strukturell erarbeitete Koordination für Bildung auf Stadtteilbene
Nähe zur Quartiersarbeit

Grundgedanke

Sich ergänzendes Verständnis von Bildung und Erziehung
- methodische Austausch
- Blick auf die Aufgabenfelder der jeweils anderen

Intention / Bedarf

Planung der Strukturen und Angebote aus der Logik der Bestände der Kinder & Jugendlichen

Intention / Bedarf

Initiative Kooperationsangebots

Intention / Bedarf

Es braucht ein gemeinsames Verständnis von Bildung und Erziehung vorant.

Bedarfe der Kinder aus unterschiedlichen Perspektiven

Schule
Zeitproblem
Nachwuchs

Lehrkräfte
Rolle der Ganztags- und Schulschließung

Stadtteil- bezogene Austausch- grenzen

Intention / Bedarf

aktive Partizipation der Mütter der Jugendkulturbereiche an der Ganztagsplanung und an der Schulentwicklung

Intention / Bedarf

Wünsche an Schule

- für Stadtteilkooperation verantwortliche Lehrkräfte benennen
- Teil der Lehrerbildung der Referendare der Lehrerbildung
- Bestimmung der Koordinationsaufgabe mit der Schule
- Profilbildung Sozialpäd. Kompetenz herausheben

Intention / Bedarf

Wünsche an Jugendhilfe

- Schule war in AG nicht vertreten in Besprechungen
- Was wünscht sich Schule?

Intention / Bedarf

Wie kann bei den Aktionen werden?

Intention / Bedarf

KOMMUNIKATION auf Stadtteilbene

- Raum für Vernetzungen
- Auftrag aus dem Planungsraum in den Gestaltungsraum (Übersetzung)
- Austausch verbindlich
- 2-3 mal wöchentlich
- in Stadtteilkonferenz oder ähnlichem

Gegenseitige Wünsche & Konzepte im Stadtteil

Intention / Bedarf

WISSEN herstellen

- Schule über Jugendamt und dessen Arbeit
- 50% JHK Informationen für die Schule

Intention / Bedarf

KLÄRUNG

- unterschiedliche Aufgaben
- Aufgaben
- offene Jugendarbeit
- JHK
- Hilfe der Eltern
- Ganztagsbetreuung

Intention / Bedarf

Wie kann bei den Aktionen werden?

Bei der Ergebnisvorstellung wurde deutlich, dass viele Gruppen zu ähnlichen Ergebnissen gekommen waren: In vielen Gruppen stand das Thema „Bildungsgänge und Schule vom Kind her denken“ im Vordergrund, Stichworte wie „Effektive Koordination und Kooperation“, „Vernetzung über alle Ämter und Ebenen hinweg“ und „Gemeinsame Haltungen entwickeln“ tauchten vermehrt auf. Es wurde zudem von verschiedenen Arbeitsgruppen festgestellt, dass viele der entwickelten Maßnahmen bereits schon im kleineren Maßstab und in „Good-Practice“ in Frankfurt existieren und eine Ausweitung daran anknüpfen kann. Die Frage, wie Schulen voneinander lernen können und ein Austausch guter Praxis in Frankfurt organisiert werden kann, wurde aufgeworfen. Die partizipative Zusammenarbeit wurde sehr positiv bewertet, gerade in puncto des Kennenlernens anderer Blickwinkel, Herangehensweisen und Methoden. Die Ergebnisse des Werkraumes gehen in die Arbeit im Konzeptwerkraum ein.